

GEBETSHEFT

ALLIANZGEBETSWOCH
10. – 17. JANUAR 2027

MUTIG

IN DIE ZUKUNFT

EIN
HERZ



EIN
WORT



EINE
MISSION



ZU DIESEM GEBETSHEFT

Herzlich willkommen zur Allianzgebetswoche 2027! Europaweit versammeln sich in der Woche vom 10. bis 17. Januar 2027 Christinnen und Christen aus ganz unterschiedlichen Kirchen zum gemeinsamen Gebet.

Den inhaltlichen Faden durch die Woche hat die Spanische Evangelische Allianz gelegt. Daraus hat ein Team aus den nationalen Allianzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz das Thema «Mutig in die Zukunft – Ein Herz. Ein Wort. Eine Mission.» definiert. Die täglichen Texte von Autorinnen und Autoren aus den drei Ländern strukturieren die Woche: Zunächst machen wir uns gemeinsam Gedanken darüber, was es bedeutet, eins zu sein, und üben uns darin. Dann besinnen wir uns darauf, auf das Wort Gottes zu hören und wozu es uns ruft. Schliesslich sind wir bereit, mutig vorwärtszugehen und uns für Gottes Mission zu engagieren. Zu diesen Impulsen gibt es für jeden Tag auch Reflexionsfragen, Gebetsanliegen und Anregungen zur Umsetzung.

Eine Form des Engagements für Gottes Mission ist die finanzielle Unterstützung von Projekten im In- und Ausland, die in vielfältiger Weise ebenfalls diesem Anliegen dienen. Die SEA dankt für alle Spenden und Kollekten herzlich, die während der Allianzgebetswoche für die in der Heftmitte vorgestellten Projekte eingehen!

Schliesslich sei auf **allianzgebetswoche.ch** hingewiesen, wo laufend weitere Ressourcen zur Gestaltung der Allianzgebetswoche bereitgestellt werden. So beispielsweise Materialien für Kinder und Jugendliche, eine digitale Pinnwand zum Teilen von Gebetsideen und -erfahrungen und die Inhalte des Gebetshefts als Leseplan in der Bibel-App «You Version».

IMPRESSUM

Herausgeber Evangelische Allianzen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

Autorinnen und Autoren

Christian Kuhn (S. 4/5), Direktor des Réseau évangélique suisse (RES)

Andrea Sturm-Lauter (S. 6/7), Vorsitzende des Vorstands der Evangelischen Allianz Österreich

Dr. Reinhardt Schink (S. 8/9), Vorstand der Evangelischen Allianz Deutschland

Dr. Daniel Mühlethaler (S. 10/11), Präsident der lokalen Allianz Rüti-Tann-Dürnten-Bubikon sowie Vorstandsmitglied der AfbeT (Arbeitsgemeinschaft für biblisch erneuerte Theologie)

Rudolf Borchert (S. 14/15), Vorstandsmitglied der Evangelischen Allianz Österreich

Dr. Meiken Buchholz (S. 16/17), Hochschuldozentin für Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie an der FTH Giessen

Judith Dummermuth-Attinger (S. 18/19), Offizierin der Heilsarmee und Vorstandsmitglied der Schweizerischen Evangelischen Allianz

Oliver Stozek (S. 20/21), Generalsekretär der Evangelischen Allianz Österreich

Redaktion Daniela Baumann, SEA

Themenwahl Evangelische Allianz Spanien, ausgearbeitet von den Evangelischen Allianzen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (Bibelübersetzung: Lutherbibel 2017, sofern nicht anders vermerkt)

Grafik/Layout Roland Mürner, SEA

Bilder zVg (wenn nicht anders vermerkt).
Titelbild: Adobe Stock (KI-generiert)

Druck Druckerei Jordi AG, Belp,
Auflage 11'500

Bestellungen Richtpreis: CHF 1.00/Exemplar, zuzüglich Porto
Schweizerische Evangelische Allianz SEA
Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 043 344 72 00, info@each.ch
www.each.ch, www.allianzgebetswoche.ch
IBAN: CH46 0900 0000 6000 6304 6

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text teilweise die männliche Form gewählt. Die weibliche Form ist selbstverständlich eingeschlossen.

MUTIG IN DIE ZUKUNFT

EIN HERZ. EIN WORT. EINE MISSION.

Manchmal können uns die Ereignisse in der Welt richtiggehend erschüttern und schon fast lähmen. Immer mehr Krieg, Konflikte, Naturkatastrophen, Flüchtlinge und wirtschaftliche Herausforderungen. Wie können wir trotzdem mutig in die Zukunft schauen? Als Christinnen und Christen dürfen wir mutig vorangehen, weil wir eine Hoffnung in Christus haben, die uns in allem Schwierigen immer wieder Perspektive schenkt. So hat Gott schon den Israeliten durch den Propheten Jeremia Mut gemacht: **«Denn ich weiss wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.»** (Jeremia 29,11)

Ein Herz: Die Entscheidung, Jesus Christus nachzufolgen, ist individuell. Jede und jeder muss sie selber treffen und so trägt auch jeder Jünger und jede Jüngerin Christi die Eigenverantwortung, ihn und sein Wort immer besser kennenzulernen. Doch Gott hat uns berufen, als Christen nicht allein unterwegs zu sein, sondern ihn gemeinsam zu loben und zu suchen. Denn genau das schenkt Mut und Kraft: wenn wir miteinander beten dürfen und uns gemeinsam auf Jesus Christus ausrichten.

Ein Wort: In Gottes Wort finden wir immer wieder mutmachende Worte. Worte, die uns trösten und uns aber auch herausfordern. Gottes Wort ist manchmal scharf wie ein zweischneidiges Schwert. Wenn wir gemeinsam auf Gottes Wort schauen, hilft uns das auch, uns gegenseitig anzunehmen, uns mit Gott und miteinander zu versöhnen und gemeinsam Neues zu lernen.

Eine Mission: Aus der Gemeinschaft und Ausrichtung auf Gottes Wort dürfen wir gestärkt und mutig gemeinsam das Evangelium verkünden. Wir tun dies dienend und aus Liebe und geben das Evangelium in Wort und Tat weiter. Dies mit anderen Christen zusammen zu tun, ist nicht immer einfach, aber hat eine enorme Kraft.

So laden wir Sie ein, in der diesjährigen Allianzgebetswoche gemeinsam mit anderen Christinnen und Christen ein Herz zu sein und zu beten, das Wort Gottes zu suchen und seine Mission zu verfolgen, dass alle Menschen von der Hoffnung des Evangeliums hören.



Viviane Krucker-Baud

Co-Generalsekretärin der
Schweizerischen Evangelischen
Allianz SEA



MUTIG IN DIE ZUKUNFT Jesus im Blick



Christian Kuhn
Direktor des Réseau
évangélique suisse (RES)

Viele Menschen sorgen sich um die Zukunft. Kriege, gesellschaftliche Spannungen, wirtschaftliche Unsicherheit und der schwindende Einfluss des christlichen Glaubens prägen unseren Alltag. Auch Gemeinden fragen sich, wie sie in solch einer Zeit hoffnungsvoll vorwärtsgehen können.

Die ersten Christen standen vor ähnlichen Herausforderungen. Nachdem Petrus und Johannes einen Gelähmten geheilt hatten, wurden sie bedroht und sollten schweigen. Es wäre nachvollziehbar gewesen, jetzt vorsichtiger zu sein. Doch die Gemeinde kam stattdessen zum Gebet zusammen.

Es ist bemerkenswert, wie dieses Gebet beginnt. Die Christen sprechen nicht zuerst über ihre Gegner, ihre Angst oder ihre Pläne. Sie richten ihren Blick auf Gott: «Herr, du hast Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht.» Sie erinnern sich zuerst daran, wer Gott ist, bevor sie ihre Sorgen ansprechen.

TAG 1

SONNTAG, 10. JANUAR 2027

Als sie das hörten, erhoben sie ihre Stimme einmütig zu Gott und sprachen: Herr, du hast Himmel und Erde und das Meer und alles, was darin ist, gemacht.

APOSTELGESCHICHTE 4,24

REFLEXIONSFRAGEN

- Worauf richtet sich mein Blick, wenn ich an die Zukunft denke – auf die Herausforderungen oder auf Christus?
- Wofür bete ich zuerst: für veränderte Umstände oder für mehr Freimut, Jesus zu bezeugen?
- Wie kann meine Kirche neu zu einem Ort werden, an dem gemeinsames Gebet Hoffnung und Mut wachsen lässt?

PRAKTISCHE TIPPS

Startet mit fünf Minuten Anbetung, ohne Fürbitten zu nennen. Richtet euren Blick bewusst auf Gottes Grösse. Danach nennt jede Person eine Herausforderung, die ihr Sorgen macht. Formuliert daraus keine Problembeschreibung, sondern bittet um Freimut und Vertrauen. Beendet den Gebetsabend mit einem gemeinsamen Gebet für eure Stadt oder Region.



Aus dieser Sicht wächst Mut. Wer den Schöpfer im Blick hat, sieht die Zukunft anders. Die Herausforderungen bleiben, aber Gott erscheint grösser. Deshalb bitten sie nicht um ein leichteres Leben oder um Schutz vor allen Schwierigkeiten. Ihre Bitte ist: «Gib deinen Knechten, mit allem Freimut zu reden dein Wort» (Apg 4,29). Sie wünschen sich nicht bequemere Umstände, sondern mehr Mut, Jesus treu zu bezeugen.

Diese Sichtweise fordert uns bis heute heraus. Wir beten oft zuerst, dass unsere Probleme verschwinden. Die erste Gemeinde bittet dagegen um ein Herz, das trotz Widerständen mutig bleibt. Sie weiss: Die Zukunft der Kirche hängt nicht von günstigen Umständen ab, sondern von Gottes Gegenwart und seinem Wirken.

Deshalb beginnt geistliche Erneuerung immer damit, gemeinsam auf Jesus zu schauen. Wo Gemeinden Gott zusammen suchen, wächst Vertrauen. Wo Menschen miteinander beten, schenkt der Heilige Geist neue Freimütigkeit. Die Zukunft wird nicht zuerst durch unsere Pläne gestaltet, sondern durch Menschen, die gemeinsam auf Christus schauen und sich von ihm senden lassen.

Mutig in die Zukunft zu gehen, heisst nicht, keine Angst zu haben. Es bedeutet, dass Jesus grösser ist als alles, was uns Angst macht.



LOB & DANK

Wir danken dir, Jesus Christus, dass du Herr über Geschichte und Zukunft bist. Danke, dass deine Gemeinde nie auf sich allein gestellt ist. Du hörst unser gemeinsames Gebet, schenkst Hoffnung und erfüllst Menschen mit neuer Freimütigkeit.

BUSSE

Herr, vergib uns, wenn wir mehr auf unsere Sorgen als auf dich schauen. Vergib uns, wo Angst unser Reden und Handeln bestimmt hat. Richte unseren Blick neu auf dich und schenke uns Vertrauen statt Resignation.

FÜRBITTE

Wir bitten dich für unsere Gemeinden: Entfalte neu die Freude am gemeinsamen Gebet. Erfülle uns mit deinem Heiligen Geist und schenke uns Freimut, das Evangelium liebevoll und klar weiterzugeben - gerade in einer Zeit, in der viele Orientierung suchen.



EIN HERZ

Einheit bewahren



Andrea Sturm-Lauter
Vorsitzende des Vorstands
der Evangelischen Allianz
Österreich

Die Gemeinde ist eins, weil Gott eins ist. Einheit ist vom dreieinigen Gott geschaffen und basiert auf dem Wirken des Heiligen Geistes. Ein Bild, das in der Bibel dafür gebraucht wird, ist der menschliche Körper.

Dieser eine Leib Christi erstreckt sich über alle Zeiten und alle Länder der Erde. Gott hat nur eine Kirche, in dieser sind alle Christen unauflöslich miteinander verbunden. Es ist uns, den Gläubigen, nicht geboten, Einheit zu schaffen, sondern wir sind berufen, diese Einheit zu bewahren.

Diese Einheit der Christen nicht nur zu denken, sondern erlebbar zu machen, gehört von Anfang an zum Kern, was Kirche ausmacht. Paulus stellt mit wenigen Worten klar, wie dieser Auftrag zu verstehen sei. Einheit entsteht nicht durch Konsens, ist nicht verhandelbar und bleibt unverfügbar. Einheit zu leben, ergibt sich nicht automatisch. Mühe aufzuwenden, ist Teil der Aufgabe. Gemeinsames Handeln

TAG 2

MONTAG, 11. JANUAR 2027

Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.

EPHESER 4,3-6

REFLEXIONSFRAGEN

- Habe ich verstanden und darüber meditiert, dass Einheit beides ist: Gott schafft Einheit – wir sind berufen, Einheit zu bewahren?
- Habe ich mir bewusst gemacht, dass Einheit ein Leben in Vielfalt bedeutet? Wo erfreut mich Vielfalt, wo empfinde ich sie als Herausforderung?
- Einheit hat eine lokale und eine globale Perspektive. Wie integriere ich diese umfassende Sicht in mein Leben als Christin, als Christ?

PRAKTISCHE TIPPS

- Beginnt damit, Kontakte zu Christen in der eigenen Kirchgemeinde und in Gemeinden anderer Richtungen zu knüpfen, um auch ausserhalb der Allianzgebetswoche gemeinsam für Einheit zu beten.
- Nehmt euch Zeit für einen Gebetsspaziergang zu Kirchengebäuden der eigenen Stadt oder Region. Bittet für die jeweiligen Gemeinden und um Ideen für nächste Schritte, wie diese Einheit in Zukunft Gestalt gewinnen kann.



ist keine Frage des Alters, der Kultur oder des Milieus. Gemeinsames Wirken ist nicht freiwillige Zusatzoption, sondern Kern der Guten Nachricht vom Reich Gottes.

Wie Christinnen und Christen Gemeinschaft leben, wird zu einem Zeugnis für Gottes Schalom, ein Band eines Friedens, der alle Lebensbereiche umfasst. In einer von Konflikten geprägten, zunehmend polarisierten Gesellschaft wird die Art, wie Christen öffentlich Gemeinschaft in Liebe leben, zu einem Leuchtfeuer der Hoffnung.

Einheit meint nicht einfach eine Gruppe Gleichgesinnter, sondern Verbundenheit auch mit solchen, für die wir zunächst wenig Sympathie oder Verständnis haben. Christus hat nicht mehrere Leiber, der «Einzelleib» im stillen Kämmerlein ist keine Option. Einheit kann für manche Christen eine Herausforderung sein, ihre selbstgewählte, manchmal historisch gewachsene Isolation zu verlassen. Der Text von Paulus fordert dazu auf, Gemeinschaft zu leben und Einheit vor Ort, als Gemeinden und Kirchen einer Stadt, einer Region, einer Nation zu verkörpern.

So kann die Allianzgebetswoche zu einer Gelegenheit werden, das Geschenk der Einheit anzunehmen sowie neue Wege zu gehen, um Einheit sichtbar zu machen und ganz neu zu erleben.

LOB & DANK

- Wir danken Gott, dass der Vater uns zur Einheit beruft.
- Wir danken, dass in Jesus Menschen aus allen Kulturen und Hintergründen Einheit in Vielfalt leben können.
- Wir danken, dass der Heilige Geist in Gottes Töchtern und Söhnen wohnt und dadurch Einheit ermöglicht.

BUSSE

- Vergib uns, wo unser Verständnis von Kirche durch ein eingeschränktes Verständnis der Dreieinigkeit dazu geführt hat, dass wir Einheit geringgeachtet oder verhindert haben.
- Vergib uns, dass wir durch unseren Mangel an Demut, Freundlichkeit, Geduld und Liebe Konflikte verursacht haben, anstatt Frieden zu bewirken und Einheit zu bewahren.

FÜRBITTE

- Wir bitten für Gelingen und Schutz für lokale Initiativen, die Einheit leben wollen.
- Wir bitten um gottgewirkte Einheit als Grundlage für Zusammenarbeit, damit Christen verschiedener Richtungen vor Ort Reich Gottes sichtbar machen.
- Wir bitten um ein vertieftes Verständnis dafür, dass wir als Christen vor Ort zu einem Leib gehören.



EIN HERZ

Einmütig im Gebet



Dr. Reinhardt Schink
Vorstand der Evangelischen
Allianz Deutschland

Wir leben in einer Zeit endloser Verhandlungen. Einheit wird oft als Ergebnis von Dialog, Kompromissen und gemeinsam anerkannter theologischer Aussagen angesehen. Doch die Entstehung der Kirche, wie sie in der Apostelgeschichte bezeugt ist, zeigt eine ganz andere Realität: Geistliche Einheit entsteht aus der Anbetung des dreieinigen Gottes. Nicht wir schaffen die geistliche Einheit (und schon gar nicht ist sie Ergebnis unserer Verhandlungskünste), sondern sie ist eine von Gott geschaffene Realität. Wir leben sie, indem wir uns gemeinsam vor dem ewigen Gott beugen und ihn anbeten.

Apostelgeschichte 1,14 schildert eine vielfältige Gemeinschaft – Männer und Frauen, Verwandte von Jesus und weitere Jünger. Ehemalige Fischer, ein Freiheitskämpfer und ein Zöllner. Privilegierte und sozial Ausgegrenzte. Angesichts dieser Mischung gab es gesellschaftlich betrachtet viele Gründe für Missverständnisse, Uneinigkeit und Spannungen. Und doch waren sie «einmütig». Das Geheimnis? Sie schauten nicht auf sich,

TAG 3

DIENSTAG, 12. JANUAR 2027

Sie alle beteten anhaltend und einmütig miteinander. Auch eine Gruppe von Frauen war dabei, unter ihnen Maria, die Mutter von Jesus; Jesu Brüder gehörten ebenfalls dazu.

APOSTELGESCHICHTE 1,14 (NGÜ)

REFLEXIONSFRAGEN

- Ist es mir ein Herzenswunsch, Einheit zu leben? Freue ich mich darauf, mit Geschwistern einmütig und anhaltend gemeinsam zu beten?
- Welche gemeinsamen Projekte, Einsätze und Gebetstage haben wir in den letzten Jahren als Ortsallianz erlebt?
- Welche Gemeinden sind in den letzten Jahren zu unserer Ortsallianzarbeit dazugekommen? Welche Gemeinden haben sich aus der Ortsallianz zurückgezogen oder sind (noch) nicht dabei?

PRAKTISCHE TIPPS

«Einmütig» meint im Griechischen «die gleiche Leidenschaft/Sehnsucht». Zeichnet zwei sich überlappende Kreise. Worin seid ihr euch sicher, dass ihr als Christen vor Ort die gleiche Leidenschaft habt? Schreibt eure Gedanken in den überlappenden Bereich. Wo unterscheidet ihr euch, unterscheidest du dich von anderen Christen in eurer, deiner Sehnsucht? Schreibt das in die getrennten Flächen. Betet gezielt für «Dein Reich komme, dein Wille geschehe».



ihren Status oder ihre politisch-theologische Meinung, sondern auf Gott. Nicht sie standen im Mittelpunkt, sondern er. Wo Christen sich gemeinsam vor Gott beugen, können sie nicht mehr Stolz, Konkurrenzdenken oder eigene Positionen aufrechterhalten. Deshalb ist Einheit nicht der kleinste gemeinsame Nenner, sondern der grösstmögliche: Es ist die Fokussierung auf Jesus Christus, den auferstandenen und wiederkommenden Herrn.

Das gemeinsame Gebet ist gelebter Glaube und Ausdruck der Einheit. Wir wenden uns an den lebendigen Gott, der handelt und seine Gemeinde baut. Deshalb ist das Gebet kein Randthema christlicher Gemeinschaft, sondern ihr Herzschlag. Wenn wir Gottes Souveränität ernst nehmen, wird das gemeinsame Rufen zu ihm zu unserer wichtigsten gemeinsamen Tätigkeit. Im Gebet erfahren wir nicht «nur» Trost oder tauschen Anliegen aus. Die ersten Christen beteten, weil sie auf Gottes Wirken angewiesen waren und für ihren Auftrag zugerüstet werden wollten. In der Gegenwart Gottes wird die Gemeinde auf ihre Sendung vorbereitet. Wer gemeinsam mit einer Stimme zu Gott spricht, kann auch glaubwürdig in die Welt hineinwirken.

Die Geschichte der Evangelischen Allianz erinnert uns daran: Programme ändern sich und Strategien müssen angepasst werden. Bleibend notwendig ist die Abhängigkeit von Gott. Möge unsere Einheit deshalb immer wieder im gemeinsamen Gebet genährt und in der Anbetung vertieft werden.

LOB & DANK

- Vater, wir danken dir, dass Einheit das Werk deines Geistes ist und nicht das Ergebnis menschlicher Übereinkünfte.
- Herr Jesus, wir danken dir, dass wir durch einen Glauben, ein Evangelium und einen Herrn miteinander verbunden sind.
- Wir danken dir für deine Treue während all dieser Jahre der Allianz und des gemeinsamen Zeugnisses.

BUSSE

- Vergib uns unseren persönlichen und konfessionellen Stolz.
- Vergib uns, wenn es uns wichtiger war, Recht zu haben, als in Einheit zu leben.
- Vergib uns, wenn wir mehr auf Strategien vertraut haben als auf beharrliches Gebet.
- Vergib uns, wenn das Gebet in unserem Leben und unserer Mission nur eine Nebenrolle gespielt hat, statt im Mittelpunkt zu stehen.

FÜRBITTE

- Schenke uns, Herr, eine Gesinnung, die durch deinen Geist gewirkt ist.
- Lehre uns, gemeinsam im Gebet auszuharren, in Demut und Abhängigkeit von dir.
- Verankere unsere Einheit fest in der Wahrheit deines Wortes.
- Lass uns als Menschen bekannt sein, die deine Ehre über ihre eigenen Interessen stellen.



EIN WORT

Prophetische Stimme



Dr. Daniel Mühlethaler

Präsident der lokalen Allianz Rüti-Tann-Dürnten-Bubikon sowie Vorstandsmitglied der AfbeT (Arbeitsgemeinschaft für biblisch erneuerte Theologie)

Gottes Wort trennt das eine von dem anderen: Tag und Nacht, Himmel und Erde, Land und Wasser. Ja, Gott handelt als Richter und eröffnet damit Raum für Leben. Wenn Gott spricht, dann ordnet er das Tohuwabohu. Diese Ordnung ist aber zunächst noch «leer». So setzt Gott mit seinem Finger die Gestirne ans Firmament, welche alsbald ihre Bahnen ziehen. Er ruft die Erde auf, Pflanzen spriessen zu lassen, und spricht eine Fülle von Lebewesen ins Dasein. Leben in ganzer Fülle ist angerichtet. Mitnichten ist das aber bereits der Höhepunkt! Auf das bereits imposante Crescendo folgt nun das Unerwartete, das abrupt anmutende Schlussbouquet – die Ruhe.

Geschiedenes und Hervorgerufenes findet hier, in Gottes Gegenwart, seine Bestimmung. Gottes Wort ordnet und schafft Leben, auf dass alles und alle Ruhe bei Gott finden. Daher überrascht es nicht: Wann immer im ersten Teil der Bibel «das Wort des Herrn» an Menschen

TAG 4

MITTWOCH, 13. JANUAR 2027

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

HEBRÄER 4,12

REFLEXIONSFRAGEN

- Augustinus sagt uns: «Zu dir hin hast du uns geschaffen Herr, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.» Von welchem «Nicht-Gott» verspreche ich mir fälschlicherweise Ruhe?
- Wie gelange ich dahin, dass Gott mich mit seinem Wort, der Bibel, neu durchleuchtet und prüft (vgl. Ps 139,23)?
- Welche Taten und Worte bezeugen meinen Mitmenschen im Alltag, dass Gottes Wort in mir wirksam ist?

PRAKTISCHE TIPPS

Könnte es sein, dass der Ort der Herzensbildung nicht allein das stille Kämmerlein ist, sondern auch die Gemeinde Gottes? – Setze dich Gottes Wort in Gemeinschaft aus, denn hier will es mit seinem ganzen Reichtum wohnen (vgl. Kol 3,16): Sei es im Gottesdienst, in einem kleineren Kreis oder gar in einer Zweierschaft. Gott will dein Herz formen und dich als Werkzeug für die Herzenspflege bei Glaubensgeschwistern brauchen.



©istockphoto



erging – Samuel, Joel, Jeremia, um nur einige zu nennen –, ist ihnen eine Gerichtsbotschaft anvertraut worden. Setzt eure Hoffnung und euer Vertrauen auf Gott! Verhärtet eure Herzen nicht! Wendet euch von euren selbstgefälligen Taten ab und sucht Gott!

In der Mitte der Zeit aber, da «ergeht das Wort des Herrn» in einzigartiger Weise: Das Wort wurde Fleisch, Jesus Christus wohnte unter uns (vgl. Joh 1,14). Und siehe da: Ein Schöpfungswort aus seinem Mund bringt die Chaosmacht des Sturmes zum Schweigen (vgl. Mk 4,39). Sein Wort schafft Ruhe. Er bringt Licht in die Finsternis, trennt Wahrheit von Lüge und stiftet Hoffnung in der Verzweiflung. Gott in Person tritt auf: Am Kreuz trennt er die Sünde vom Leben ab, nimmt sie auf sich – und richtet so das Leben an.

Das inspirierte Wort Gottes, die Heilige Schrift, ruft noch heute prophetisch bis in die tiefsten Tiefen unserer Herzen hinein. Wer sich dem Richterspruch Christi aussetzt (vgl. Offb 1,16), dem geht es durch Mark und Bein. Verhärtet deswegen dein Herz nicht! Es spricht derjenige, der zum Leben führt. Jesus Christus ordnet noch heute Herzen und erfüllt mit Leben, nimmt mit seinem Geist Wohnung bei allen, die seinem Wort Glauben schenken. Dann kehrt Ruhe ein.

LOB & DANK

«Herr Jesus Christus, wohin sollte ich gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.» (Joh 6,68)

Danke, dass du uns nicht verurteilst, wenn wir dich suchen. Wir glauben und erkennen: Du bist der Heilige Gottes (vgl. Joh 6,69). Danke, dass du durch dein Wort Leben entfaltet – mit Ewigkeitsperspektive. Danke für die Gemeinschaft, welche du stiftest: Du bist unser Erlöser und dich beten wir an.

BUSSE

«Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.» (Ps 36,8;10)

Jesus Christus, oft sind wir geblendet von den Dingen in dieser Welt. Allein bei dir wollen wir das Leben suchen und zur Ruhe kommen.

FÜRBITTE

«Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir! Mein Herz hält dir vor dein Wort: ›Ihr sollt mein Antlitz suchen.‹ Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.» (Ps 27,7-8)

Bewahre uns vor Gleichgültigkeit dir gegenüber und entfache in unserem Land eine Sehnsucht nach deiner Gegenwart.

BETEN & HANDELN

FÜR SPENDEN BITTE DIE EINZAHLUNGSSCHEINE IN DER HEFTMITTE ODER AUF ALLIANZGEBETSWOCHE.CH VERWENDEN



GEMEINSAM GEGEN GRENZVERLETZUNG Externe Meldestelle

Das Netzwerk «Gemeinsam gegen Grenzverletzung» schliesst mit dem Aufbau einer externen Meldestelle eine wichtige Lücke. Bestehende interne Meldestellen können häufig keine Anonymität gewährleisten. Die Opferhilfestelle auf der anderen Seite fokussiert auf Opfer von schweren Fällen, veranlasst die betroffenen Organisationen oder Kirchen jedoch nicht zum Handeln. Die externe Meldestelle steht dem Netzwerk ab Ende 2026 zur Verfügung. Betroffene können einfach und anonym Meldung machen. Dabei ist gewährleistet, dass der Fall in die betroffene Kirche oder Organisation zurückgespielt und dort bearbeitet wird. So soll Betroffenen geholfen und sichergestellt werden, dass sich ähnliche Grenzverletzungen nicht wiederholen.

Bisher gab es keine externe Meldestelle, welche die kirchlichen Besonderheiten kennt – deshalb braucht es das neue Angebot. Der Betrieb soll durch die Nutzer finanziert werden. Für den Aufbau von Konzepten, Strukturen und Kompetenzen ist das Allianz-Netzwerk jedoch auf Unterstützung angewiesen.

Dank Ihrer Spende haben Betroffene künftig eine kompetente und anonyme Anlaufstelle. Sie hilft die Aufbauarbeit für die externe Meldestelle des Allianz-Netzwerkes «Gemeinsam gegen Grenzverletzung» zu finanzieren.



HOFFNUNG MITTEN IM PULSIERENDEN LEBEN Hoffnungsfestival

Vom 17. bis 19. September 2027 findet im Hauptbahnhof Zürich ein Hoffnungsfestival statt. Der Zürcher Hauptbahnhof ist mit täglich über 400'000 Pendlern der meistfrequentierte Ort der Schweiz. Er verwandelt sich während des Hoffnungsfestivals für drei Tage in einen Raum der Inspiration, Begegnung und Spiritualität. Christinnen und Christen engagieren sich gemeinsam und kreativ, um die christliche Hoffnung dort erfahrbar zu machen, wo das Leben pulsiert. Die Bahnhofshalle wird zu einem Ort, an dem Menschen aller Hintergründe willkommen sind – wertschätzend, modern und inspirierend gestaltet.

Christen aus verschiedenen Traditionen, Landes- und Freikirchen tragen das Festival gemeinsam. Es wird vom Verein Aktionskomitee Christen Schweiz organisiert. Träger des Vereins sind die Schweizerische Evangelische Allianz, Campus für Christus und Livenet. Das gemeinsame Ziel ist es, dass Menschen Gott positiv erleben. Es wird eine Bühne mit verschiedenen Akteuren und Musik sowie eine Begegnungszone mit unterschiedlichen Attraktionen und Giveaways geben.

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie, dass die christliche Hoffnung in Zürich und in der Deutschschweiz erfahrbar wird.

is.gd/hoffnungsfestival

BETEN & HANDELN

FÜR SPENDEN BITTE DIE EINZAHLUNGSSCHEINE IN DER HEFTMITTE ODER AUF ALLIANZGEBETSWOCH.CH VERWENDEN



MUTIG GLAUBEN IN DER DIGITALEN WELT brave beLIFE

Immer mehr junge Menschen suchen Antworten auf Glaubensfragen heute nicht zuerst in der Kirche, sondern im Feed auf Instagram, TikTok oder YouTube. Genau dort ist «brave beLIFE» präsent: das Video-Projekt von Livenet, Bibellesebund und Jugendallianz, das Jugendlichen zeigt, wer sie in Jesus Christus wirklich sind. Mit echten Geschichten, ehrlichen Fragen und Einblicken in die Jugendarbeit in der Schweiz begegnet das Projekt den jungen Menschen in der digitalen Welt und bestärkt sie, in ihrem Alltag einen mutigen Glauben zu leben und ein authentisches Zeugnis zu geben.

2027 startet «brave beLIFE» ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit der neuen «Alpha Youth»-Serie von AlphaLive: Vier junge Menschen besprechen und diskutieren drei Themen, die an die Youth-Serie anknüpfen und Glaubensfragen vertiefen. Ergänzt wird das Format durch Strassenumfragen, die zeigen, wie Menschen heute über Glauben und Leben denken.

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie die Umsetzung dieses Pilotprojekts sowie weitere Videoproduktionen auf dem YouTube-Kanal «brave beLIFE», die junge Menschen im Glauben ermutigen.

youtube.com/@bravebelife



KIRCHEN IN INDIEN STÄRKEN Allianz Indien

Seit 75 Jahren bringt Indiens Evangelische Allianz (EFI) Kirchen zu Gemeinschaft, Zeugnis und Dienst zusammen. Sie ist auch Gründungsmitglied der WEA und verbindet über 65'000 Kirchen durch über 55 Denominationen und 125 Organisationen. Generalsekretär Vijayesh Lal schreibt:

«Wir danken Gott für das Wachstum der Kirche in Indien. Doch in einem sich stark wandelnden Land fragen wir: Welche Art von Kirche entsteht hier? Wir sehnen uns nach einer Kirche, die in Christus gereift und in Gottes Wort verwurzelt ist, die Jünger macht, ihren Nächsten dient und auch unter Druck treu bleibt. Die EFI investiert in theologische und Leitungsausbildung, Mentoring und praktische Befähigung. In vielen Teilen Indiens erleben Kirchen falsche Anschuldigungen, Verhaftungen, Einschüchterungen und Gewalt. Die EFI hilft Leitern durch Rechtsberatung und weises Handeln bei Verfolgung und unterstützt in Krisen seelsorgerisch, praktisch und rechtlich. Wir sind dankbar, dass die Kirchen in der Schweiz uns als ein Leib in Christus beistehen. Wir vertrauen auf Gott, der seine Kirche stärkt und zu einem treuen Zeugen in Indien macht.»

Ihre Spende kommt der Evangelischen Allianz in Indien zugute und hilft Kirchen, Verfolgung zu widerstehen, von Christus zu zeugen und den Menschen zu dienen.

efionline.org



EIN WORT

Versöhnung mit Gott



Rudolf Borchert

Vorstandsmitglied der
Evangelischen Allianz
Österreich

Wer Versöhnung erlebt hat, weiss, wie kostbar sie ist. Versöhnung zwischen Menschen ist notwendig, wenn eine Beziehung zerbrochen ist. Die Ursachen können vielfältig sein und reichen von Nichtbeachtung, zerbrochenem Vertrauen, über Verletzungen bis zu Ausbeutung, Unterdrückung und Missbrauch. Betroffen sein können einzelne Personen wie auch ganze Gruppen. Konkrete Worte und Handlungen haben das Gegenüber verletzt, Schuld ist entstanden.

Betroffene können sich dem Schmerz stellen, ungefragt Vergebung zusprechen und damit zur Ruhe kommen. Versöhnung jedoch ist mehr! Dafür müssen wir aufeinander zugehen, Schuld eingestehen und konkret benennen. Vergebung darf erbeten, jedoch niemals gefordert werden. In der Folge kann Vergebung gewährt werden. Das bedeutet, dem Gegenüber die erlittene Verletzung nicht mehr vorzuwerfen, keine Rache zu üben und mit den Folgen der Verletzung zu leben. Auf dieser Grundlage kann wieder Vertrauen wachsen und Beziehung gebaut werden.

TAG 5

DONNERSTAG, 14. JANUAR 2027

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

2. KORINTHER 5,20

REFLEXIONSFRAGEN

- Warum ist Gott Versöhnung zwischen ihm und seiner Schöpfung bzw. seinen Ebenbildern so wichtig?
- Was hat Gott alles von sich aus unternommen, um Versöhnung anbieten zu können?
- Wie kann ich die Bedeutung der Versöhnung mit Gott meinen Mitmenschen nahebringen?
- Was ist seitens der verletzten Person und was seitens der verletzenden Person notwendig, damit Versöhnung stattfindet?

PRAKTISCHE TIPPS

- Tragt persönliche oder gehörte Beispiele erlebter Versöhnung als «Opfer» wie auch als «Täter» zusammen und dankt Gott für sein Wirken.
- Fragt miteinander, wo ihr konkrete persönliche oder systematische Verletzung und Ungerechtigkeit wahrnehmt. Betet für Schritte zur Versöhnung.
- Listet Punkte auf, die unsere Mitmenschen erkennen müssen, damit sie Versöhnung mit Gott erleben wollen. Betet um Weisheit, wie ihr diese Punkte vermitteln und vorleben könnt.



LOB & DANK

Wenn schon Versöhnung zwischen Menschen kostbar ist, wie viel mehr ist sie es zwischen Gott und Menschen! Aber wieso braucht es da Versöhnung? Haben wir Menschen Gott verletzt? Das Thema erschliesst sich von Gottes Heiligkeit her, die es nicht einfach hinnehmen kann, wenn wir Gott nicht als Gott ehren. Mit dem Sündenfall Adams hat sich die Menschheit gegen Gott aufgelehnt, was jeder Mensch heute auf seine Weise fortführt.

So, wie Gott heilig ist, ist er auch Liebe. Deshalb ergriff er in Jesus die Initiative und sühnte mit dem stellvertretenden Tod des Unschuldigen für die Schuldigen die Auflehnung gegen ihn. Gott trägt und überwindet die Folgen des menschlichen Fehlverhaltens ihm gegenüber und bietet Versöhnung an. Bekennt sich der Mensch schuldig und bittet um Vergebung, nimmt er Gottes Versöhnung an und wird von ihm gerecht gesprochen. Fortan lebt er im Frieden mit dem, der ihm das Leben gegeben hat. Mit dieser guten Nachricht sendet uns Gott als seine Botschafterinnen und Botschafter, um nachdrücklich zu seiner angebotenen Versöhnung einzuladen.

Glaubwürdig sind wir und unsere Botschaft dabei nur, wenn wir selbst versöhnt leben und uns eingestehen, auf Vergebung angewiesen zu sein. Versöhnung mit Gott wird für die Menschen erst erstrebenswert, wenn wir ihnen Gottes Herrlichkeit und Heiligkeit sowie die menschliche Entfremdung von und Auflehnung gegen Gott mit verständlichen Worten vor Augen führen.

- Wir danken Gott für seine Heiligkeit, die keinen Raum für Böses lässt.
- Wir loben Gott für seine Liebe, die sich selbst für uns gegeben und Versöhnung geschaffen hat.
- Wir danken Gott, dass wir unser Leben versöhnt und im Frieden mit ihm gestalten können.
- Wir danken Gott, uns einen Weg für zwischenmenschliche Versöhnung eröffnet zu haben.

BUSSE

- Wir bekennen, dass wir die Bedeutung der Heiligkeit Gottes oft völlig unterschätzen.
- Wir bitten um Vergebung, Gottes dienendes Handeln aus Liebe als Selbstverständlichkeit zu behandeln.
- Wir bekennen, gerne über Versöhnung zu reden und sie nur teilweise zu leben.
- Wir bekennen, unserem Auftrag als Botschafter Gottes nur begrenzt nachzukommen.

FÜRBITTE

- Wir bitten, dass wir in unserem Umfeld aktiv Versöhnung anstreben, unterstützen und leben.
- Wir beten, dass wir mutig Jesus und sein Werk der Versöhnung verkünden und Gottes Geist mächtig wirkt.
- Wir beten, dass Gottes Gemeinde ihre prophetische Stimme erhebt, Unrecht benennt, zur Umkehr aufruft, den Verletzten zur Seite steht und Versöhnung verkündet.



EINE MISSION

Aus Liebe zu Gott



Dr. Meiken Buchholz

Hochschuldozentin für Missions-
wissenschaft und Interkulturelle
Theologie an der FTH Giessen

Die richtige Verwaltung der uns von Gott anvertrauten Ressourcen ist ein wichtiges Thema. Hier geht es um eine Ressource, die in besonderer Weise uns Christinnen und Christen anvertraut ist: «das Wort der Wahrheit». Das ist die Ressource, mit der wir als «Arbeiter Gottes» richtig umgehen sollen.

Was bedeutet «recht»? Wir kennen alle die Herausforderung: Wie und wann sage ich wem was aus Gottes Wort? Das ist unser Verantwortungsbereich als «Arbeiter» für Gott. Natürlich sind Christen für Gott mehr als nur Arbeiter! Wir sind erlöste, bedingungslos geliebte Kinder Gottes. Doch hier geht es nicht um die Frage, wer ich vor Gott bin. Sondern: Wie soll ich richtig das Wort der Wahrheit weitergeben? Paulus nennt eine Richtschnur, die uns hilft, in konkreten Situationen weise Entscheidungen zu treffen.

Erstens, ein Arbeiter ist seinem Herrn verpflichtet. In unserer Aufgabe als Verwalter von

TAG 6

FREITAG, 15. JANUAR 2027

Bemühe dich darum, dich vor Gott zu erweisen als ein angesehener und untadeliger Arbeiter, der das Wort der Wahrheit recht vertritt.

2. TIMOTHEUS 2,15

REFLEXIONSFRAGEN

- Was kann mich davor bewahren, die Aufgabe eines «untadeligen Arbeiters» als Leistungsdruck vor Gott misszuverstehen?
- Wie hilft mir die Richtschnur aus 2. Timotheus 2,15, Gottes Wahrheit weder aus Menschenfurcht vor anderen zu verschweigen noch ohne Einfühlungsvermögen anderen «an den Kopf zu werfen»?
- Wo sehe ich selbst den grössten Bedarf im Lernprozess von 2. Timotheus 2,15?

PRAKTISCHE TIPPS

- Tauscht darüber aus, wie ihr selbst mit dem «Wort der Wahrheit» in Berührung gekommen seid und was ihr daraus lernen könnt, um es anderen weiterzugeben.
- Überlegt, welche Menschen in eurem Umfeld Christen brauchen, die Gottes Wort mit ihnen teilen. Tragt eure Erfahrungen und Ideen zusammen über die Hindernisse und Chancen, damit sie Gottes Wort hören und verstehen können.
- Übt euch darin, «untadelig» zu sein, also euch nicht schämen zu müssen: Ihr könnt zu eurer Ratlosigkeit stehen und euch für Fehler entschuldigen.



LOB & DANK

- Wir danken Gott für diejenigen, die uns das Wort Gottes nahegebracht haben.
- Wir danken für alle Ressourcen, die uns helfen, Gottes Wort besser zu verstehen und anderen weiterzugeben.
- Wir danken Gott für alle, die ihre Karriere, ihre Gesundheit und ihr Leben riskieren, um Gottes Wort dort weiterzugeben, wo ihm viele Hindernisse entgegenstehen.

BUSSE

- Es ist uns zu oft egal, ob andere Menschen Gottes Wort der Wahrheit hören können. Herr, erbarme dich.
- Wenn wir mit anderen über Gottes Wort reden, geht es uns oft mehr darum, Recht zu haben, als dem anderen zu dienen. Herr, erbarme dich.
- Es fehlt uns oft die Lernbereitschaft, wie wir Gottes Wort so mit anderen teilen können, dass es Gottes Zielen entspricht. Herr, erbarme dich.

FÜRBITTE

- Bewahre uns davor, Anerkennung in sichtbarem Erfolg zu suchen, statt bei dir, und unseren Strategien mehr zuzutrauen als deinem Wort.
- Schenke uns eine grössere Liebe zu deinem Wort als zu unseren Gaben und Diensten.
- Mach uns zu Menschen, die so von deinem Evangelium ergriffen sind, dass wir uns von ihm dorthin bewegen lassen, wo du deine Arbeiter brauchst.

Gottes «Wort-Ressourcen» ist der Massstab nicht, was uns selbst am besten gefällt oder gut dastehen lässt, sondern das, was Gott mit seinem Wort bei anderen bewirken will.

Daraus ergibt sich, zweitens, dass wir Erfolg («angesehen») und Akzeptanz («untadelig») bei Gott suchen und finden statt bei Menschen. «Angesehen» bedeutet «bewährt»; Bewährung geschieht durch Mut zum Scheitern, Eingestehen von Fehlern und die Bereitschaft dazuzulernen. «Untadelig» bedeutet nicht «perfekt», sondern «sich nicht schämen zu müssen». Sowohl Schande vor Menschen als auch vor uns selbst, ja sogar das, wofür wir uns vor Gott schämen, wird durch das Evangelium zum Schweigen gebracht. Auch dies ist ein Lernprozess von Stolpern, Fallen und Weitergehen.

Wenn wir überlegen, was uns daran hindert, solche bewährten, untadeligen Arbeiter für Gottes Wort zu sein, dann fallen uns oft Menschenfurcht oder das Verwässern der Wahrheit ein. Im Zusammenhang dieses Verses wird noch etwas anderes genannt: Streitereien um Worte und viel Gerede über sonderbare Dinge! Oft reden wir Christen leider deshalb von Gott, weil wir uns so gerne selbst zuhören.

Möge Gott uns immer wieder Selbsterkenntnis und Lernbereitschaft geben, damit wir mit der einmalig wertvollen Ressource seines Wortes so umgehen, wie es dem Ziel Gottes entspricht, «welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen» (1. Tim 2,4).



EINE MISSION

Mit Hand und Fuss



Judith Dummermuth-Attinger

Offizierin der Heilsarmee
und Vorstandsmitglied der
Schweizerischen Evangelischen
Allianz SEA

Luther hat den Abschnitt Matthäus 25,31-46 mit «Vom Endgericht» überschrieben. Darf man so noch reden? Oder ist das zu radikal? Von der tätigen Liebe reden, die Auswirkungen hat auf mein Leben und das Leben meines Nächsten im Jetzt und bis in die Ewigkeit: ja, das darf beziehungsweise muss man sogar!

Nur eben – und hier sind wir bereits beim Kern: Mit Reden ist noch gar nichts getan! Dieser Text spricht davon, Essen zu teilen, Durst zu stillen, gastfreundlich mit jedermann zu sein, die Würde des anderen zu schützen und wo nötig wiederherzustellen helfen, zu kleiden, Kranke zu besuchen und auch die Menschen im Gefängnis nicht zu vergessen.

So handelten Menschen und wussten nicht einmal, dass sie so Jesus selber gedient hatten. Denn sie taten es einfach, praktisch für Menschen, auch solche ohne Rang und Namen. Und die anderen, die Frommen, fragten: Ja wo hätten wir dich, Jesus, sehen sollen?

TAG 7

SAMSTAG, 16. JANUAR 2027

... und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr für mich getan.

MATTHÄUS 25,40

REFLEXIONSFRAGEN

Lade den Heiligen Geist bewusst ein und lies den Bibeltext nochmals:

- Was lösen diese Aussagen von Jesus bei mir aus?
- Wo erzeugen sie Bestätigung, Zustimmung in mir – wo Irritation, Ablehnung?
- Welche Erinnerungen und konkreten Situationen kommen mir in den Sinn?
- Was will mir Jesus persönlich zeigen, das jetzt für mich wichtig ist, und wie könnte dies in meinem Alltag konkret aussehen?

PRAKTISCHE TIPPS

- Macht euch zunächst bewusst: Gott ist ein kreativer Gott und hat eine Lösung! Ihr dürft unkompliziert und neugierig sein und müsst keine Berührungsängste haben. Auch aus Fehlern lernt man.
- Sucht euch Gleichgesinnte zu Gebet, Austausch und Umsetzung. Warum nicht in Nachbars Stall helfen, im Fussballclub das WC putzen o. ä.? Lebt bewusst die Gabe der Gastfreundschaft über Grenzen hinaus; vielleicht habt ihr auch mal Engel zu Besuch?!



Schauen wir in den Spiegel: Was sehe ich? Wie sehe ich mich selbst, wie den Nächsten und was tue ich? Wie oft sind wir überheblich: Ganz so schlecht bin ich ja nicht wie dieser oder jener. Dem geht es ja schlechter als mir – und dass es ihm so schlecht geht, dafür ist er sicher auch selber schuld. Da bin ich schon ein bisschen besser ... Aber der Römerbrief macht in Kapitel 2 klar: «der einem jeden geben wird nach seinen Werken, ewiges Leben denen, die in aller Geduld mit guten Werken trachten nach Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Leben» (V 6-7) – «Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott» (V 11) – «Denn vor Gott sind nicht gerecht, die das Gesetz hören, sondern die das Gesetz tun, werden gerecht sein» (V 13).

Wer sein Apell-Ohr weit offen hat, sieht nur den «Sklaventreiber», das Gesetz. Doch darum geht es Jesus nicht. Er ist gekommen, das Gesetz zu erfüllen (vgl. Mt 5,17), und aus seiner Hingabe schenkt er uns Vergebung, Annahme und Liebe. So kann echte Liebe fließen: von Gott zu mir, durch mich zum Nächsten und so weiter. So können wir gemeinsam das Leben gelingend, praktisch gestalten; so wie unser König es in Matthäus 25 sagt.

LOB & DANK

- Wir danken für alle Begegnungen, in denen Jesus durch unser Sein und Tun mitten unter Menschen erlebbar wurde.
- Wir danken für Momente, in denen wir den Mut und die Kraft hatten, gute Werke zu tun.

BUSSE

- Vergib uns, wo es mehr um unser Ego, unsere Leistung, unser «gut machen»- oder «gut sein»-Wollen geht.
- Wir bekennen, wo wir uns die Liebe von dir, Jesus, verdienen wollten. Dabei erleben wir, wie gnädig und barmherzig du mit uns bist, wenn wir ehrlich sind.

FÜRBITTE

- Schenke uns den Heiligen Geist, damit wir sehen, was du siehst, und tun, was du tun würdest, Jesus.
- Lass uns praktische Zeugen und tätige Liebende sein in «Jerusalem», das heisst, bei uns zu Hause, in «Judäa und Samaria», also in unseren jeweiligen Ländern, und «bis an das Ende der Erde» (Apg 1,8).
- Wir bitten um weitere Arbeiterinnen und Arbeiter für die Ernte!



MUTIG IN DIE ZUKUNFT

In der Kraft des Geistes



Oliver Stozek

Generalsekretär der
Evangelischen Allianz
Österreich

Wir sind in dieser Woche nicht einfach durch acht Themen gegangen. Wir sind einen geistlichen Weg gegangen. Heute kehren wir zurück zu Apostelgeschichte 4 – dem Text, der unsere Gebetswoche eröffnet hat. Das ist kein Zufall. Anfang und Ende gehören zusammen.

Die erste Gemeinde steht unter Druck. Doch sie reagiert nicht mit Rückzug. Sie betet. Und genau das sehen wir immer wieder in der Kirchengeschichte: Wenn Gott Neues tut und Erweckung schenkt, dann beginnt es mit Menschen, die beten. Nicht unsere Kraft verändert die Welt, sondern Gottes Wirken.

Die wichtigste Frage, wenn wir unter Druck geraten, ist also, was das aus uns macht. Die Gemeinde betet – und Gott antwortet. Aber anders, als man vielleicht erwarten würde. Er nimmt den Druck nicht weg. Stattdessen passiert zweierlei: Die Stätte erbebt und Gott schenkt Freimut. Gott verändert nicht nur die Umstände, sondern vor allem die Menschen.

TAG 8

SONNTAG, 17. JANUAR 2027

...und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimut. Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele....

APOSTELGESCHICHTE 4,31-32

REFLEXIONSFRAGEN

- Wie reagiere ich auf Widerstand?
- Welche Ängste halten mich davon ab, klar von Jesus zu reden?
- Für welche Situation brauche ich gerade besonders Gottes Freimut?
- Wer betet mit mir, wenn ich unter Druck gerate?

PRAKTISCHE TIPPS

- Nimm dir bewusst Zeit zum Gebet – nicht nur allein, sondern mit anderen. Suche dir eine Person oder eine kleine Gruppe, mit der du regelmässig betest
- Sprich in dieser Woche einmal bewusst von deinem Glauben – in einem Gespräch im Alltag, in deiner Familie oder im Umfeld. Übung macht auch hier den Meister.
- Achte auf Situationen, in denen du schweigen würdest – und entscheide dich ganz bewusst für einen kleinen Schritt in Richtung Freimut.



Aber was ist Freimut? In dem Wort steckt Mut. Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben. Mut heisst, etwas trotz der Angst zu tun. Freimut geht noch weiter. Er wächst aus der Gewissheit, von Gott geliebt und getragen zu sein. Wer in Gottes Liebe geborgen ist, muss sich nicht verstecken. Freimut heisst: offen statt verstellt, klar statt vage, wahrhaftig statt schweigend – auch wenn das unangenehme Konsequenzen mit sich bringt.

Das brauchen wir auch heute. Vielleicht erleben wir keine Verfolgung wie die erste Gemeinde. Aber viele kennen den Druck, den Glauben lieber für sich zu behalten, nicht aufzufallen oder nicht anzuecken. Die Angst vor Ablehnung oder Missverständnissen ist real. Freimut bedeutet deshalb nicht, laut oder aggressiv zu sein. Freimut bedeutet, klar zu glauben, glaubwürdig zu leben und mutig von Jesus zu reden.

Gut ist: Wir sind dabei nicht allein. Die Gemeinde betet gemeinsam, wird gemeinsam vom Heiligen Geist erfüllt und steht gemeinsam für das Evangelium ein. Danach heisst es: Sie waren ein Herz und eine Seele. Einheit ist kein Selbstzweck. Sie stärkt uns und ist ein Zeugnis für die Welt. Deshalb sind wir auch als Allianz zusammen.

Die Allianzgebetswoche endet nicht mit dem Amen. Sie beginnt dort neu – in unserem Alltag. Darum lasst uns beten wie die erste Gemeinde: Herr, schenke uns Freimut, dein Wort zu reden.



LOB & DANK

- Wir danken dir, Gott, dass du hörst, wenn wir beten.
- Wir loben dich für deine Macht und dein souveränes Handeln – damals wie heute.
- Danke für deinen Heiligen Geist, der uns stärkt und verändert.

BUSSE

- Vergib uns, wo wir aus Angst geschwiegen haben.
- Vergib uns, wo wir uns angepasst haben, statt dir zu vertrauen.
- Vergib uns, wo wir allein geblieben sind, statt gemeinsam zu glauben und zu beten.

FÜRBITTE

- Schenke uns Freimut, dein Wort zu reden – klar, wahrhaftig und mutig.
- Stärke unsere Gemeinden, dass sie Orte des gemeinsamen Gebets werden.
- Lass Einheit unter uns wachsen – zu einem sichtbaren Zeugnis für die Welt.

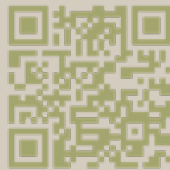
BETEN MIT ... KIDS & JUGENDLICHEN

KINDERGEBETSTREFFEN

Wer mit Gott spricht, bekommt Mut

Mit Kindern das Thema «**Mutig sein**» in verschiedenen Stationen erleben:

Impuls und Ideen für die Gestaltung eines Kindergebetstreffens
unter www.allianzgebetswoche.ch

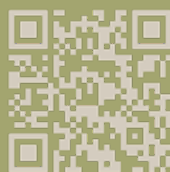


JUGENDGEBETSTREFFEN

Mutig in die Zukunft – Ein Herz. Ein Wort. Eine Mission.

Mit Jugendlichen das Thema betend erleben:

Impuls und Ideen für die Gestaltung eines Jugendgebetstreffens:
unter www.allianzgebetswoche.ch



INSPIRATION

ZUR GESTALTUNG DER ALLIANZGEBETSWOCHES

Wie gestalten andere Gemeinden und lokale Netzwerke die Allianzgebetswoche? Hier finden Sie **kreative Ideen**, **hilfreiche Materialien** und **ermutigende Erfahrungen** aus dem deutschsprachigen Raum. Schauen Sie sich um, lassen Sie sich inspirieren und bereichern Sie die Sammlung mit Ihren eigenen Beiträgen.



Allianzgebetswoche Inspirationen

Hier findest du (neue?) Ideen, Methoden und Erfahrungen um die Allianzgebetswoche zu gestalten. In jeder Spalte kannst du oben mit dem "+" neue eigene Beiträge hinzufügen.

Drinnen

Lobpreisabend



In immer mehr Ortsallianzen hat der Lobpreisabend einen festen Platz. Gott anbeten mit Liedern, gemeindeübergreifend, mit verschiedenen Frömmigkeitsstilen vereint

Draußen

Marsch für Jesus



Wie wäre es eine "Demonstration für Jesus" anzumelden?

Stars
☆☆☆☆

Flashmob



Draußen & Drinnen

Beten für die Not der Stadt!



HIER findest du das Konzept der Allianz in Fürth, die Fachpersonen aus verschiedenen Ressorts zur Not des Orts interviewen und dafür beten

Weitere

Warum überhaupt beten



YouTube
Warum Beten? (Why Pray Deutsch)

Ein Video von 24/7 Prayer, die sich für 24 Stunden Gebet an 7 Tagen die Woche einsetzen und Hilfen bieten. Ein Blick auf ihre Seite lohnt sich: <https://24-7prayer.org/>

Stars

+ Posten

DIE AGW 27 IN DER BIBEL-APP «YOU VERSION»

Die Bibel-App ist völlig kostenlos, ohne Werbung und ohne In-App-Käufe. [Hole dir die App](#)

Allianzgebetswoche 27: Mutig in die Zukunft

Teilen



8 Tage

Beispieltag 1 >

Diesen Leseplan beginnen >

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Mobilgerät, um die Bibel App herunterzuladen.





Schweizerische
Evangelische
Allianz

GEBETSINITIATIVEN 2027

Passion40

10. Februar – 28. März 2027

30 Tage Gebet für die islamische Welt

8. Februar – 9. März 2027

Flüchtlingssonntag

20. Juni 2027

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

19. September 2027

10 Tage Gebet für jüdische Menschen

1. – 11. Oktober 2027

Prayday

1. – 7. November 2027

Sonntag der verfolgten Kirche

7. + 14. November 2027

15 Tage Gebet für die Welt des Hinduismus

November 2027 (genaues
Datum bei Drucklegung
noch nicht bekannt)

Allianzgebetswoche 2028

9. – 16. Januar 2028